

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 234 (1955)

Artikel: D's Landsgmei-Schümeli
Autor: Schmid, Emanuel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D's Landsgmei-Schümmeli

Von Emanuel Schmid (Glarnerdialekt, Hinderland)

Es wird niemed behauptete welle, daß d'Knabe us em Hinderland ette breever wäred, as die vu Glaris, oder d'Undeufner; isch au gar nüd nötig. Nu mir heid zu alle Zyt allerlei tribe, was nüd am Platz gsi isch; Nyele, das heist Schirmestängli, oder Federhalter g'rauchet, us Meeror, männ eine kä g'stole Zigare fha het; au gwüßt, um weli Zyt d'Zytbärli i dr Hofstet und die erste Bire im Byfängli ryf gsi sind, prezys, wie 's hüt noch dene Schläuling git und immer gi wird.

Dr Hauptaalaß zum Ripse sind vu jeher d'Landsgmei- und d'Kilbiständ gsi. Eigetli en alti Tradiziu. Mä het damals noch nüd so viel Kappe chänne vertedle, wie hüt, wo schu chliner Sose Zwänzger und sogar Halbfränggli an ere Chilbi bruuche chänd. Uf d'Landsgmei und uf d'Kilbi het mä g'spart; de Nachbuure bottnet; ist i Mist, der äme Gärtner verchauft, oder het enere alte Frau Holz g'schitte und i d'Kuestilli treit und so e paar Kappe verdienet; denn e Chilbi, oder Landsgmei uhni Kappe, isch nüd dengghar.

An ere Landsgmei het mä ette dr Großvater troffe, oder dr Götti und au der pflüggt und de isch mä hantli die verschidene Ständ gu g'schaut. Interessiert het mä si für Muulorgele, Saggmesser, Ehränz Siege, au että Ehräm und wenn gad eso e Ehrämmer eim gheisse het, helfe uus-pagge, hantli yverstande, will mä die verbrochne immer het chänne ha. Daß mä derby nüd gad bsunders Sorg fha het, isch begriifli; nu het's meistens dr Ehrämmer au g'merggt und eim fort g'jaggt.

Viel Duebe sind meist erst am Nahmittag uf Glaris; ds Esse im Wirtshuus ist z' tüür gsi und nu die größere Chnabe sind i Ring. So isch mä de gesamthast uszoge und der und diese het prelaaget, wie er vääred das und dieses grippst heig und allerlei Plan sind jett schu gmachet worde. Der ei het müesse dr Berchäufer ablängge, der ander het weidli ettis paggt; nu wo Maa und Frau am Stand g'stande sind, da isch es schu schwieriger gsi, oder gar umügli. Und vu so me Müsterli het mir emal e g'achtete Maa erzellt, wie's ihm g'gange sig mit eme g'stolne Schümmeli und doch ist der Kopschelm speeter noch sogar Cassier vu viel Gelt worde. Er isch mit andere Chnabe ebe au a d' Landsgmei und dett sini Kappe vertedlet, wie se si kört. Für Buude weniger, as für Eshwar, oder Farbeblyli und de het mä abgmacht, wo mä well zämechu, meist bi dr Eintbrugg, z'Enneda; das isch vu jeher der gegebene Sammelplatz gsi. Richtig sind da schu e Puschle Chnabe bine-nand g'stande. Usere Erzeller chunnt au; mä het noch ene paar andere beitet, wie abgmachet; pressiere het e keine müesse.

Da isch es anes Uuspagge g'gange! Der ei het richtig e toppletli Muulorgele zeigt; der ander e Ehränz herrli Siege; Pomeranze der und jäne, mängsmal gar zwi bis dry. Dr Frigg im Grund gar es Saggmesser mit dry Ehlinge, e längi Nable und Zapfezier, und eine het e Zabbaggyse vüre glu; natürli alls grippsti Baar. Das het de es Lache abgsetzt und wer am meiste g'stohle het, isch bewunderet worde. Nu usere Erzeller het gar nüüt fha und isch dertfür au uusglachet worde. Ja, dr Frigg im Grund stellt dr Aatrag, as söttig, wo nüüt zeige chänd,

au nüd mit dörfet; der söll ellei hei tappe und das isch e hellige B'schluß worde.

An userem Erzeller isch nüüt anders blybe, as noch emal zruugg a die Ständ und luege, au ettis z'stele, obschu ihne das echlei schlecht tunggt het. Mä isch aber rätig worde, mä well ihm warte, wenn's nüd gad z'lang göng. Mä het ihm der und diese Stand aagrate, wo's kä Chunst sig, ettis z'rippe und bsunders aatunge, nüd gad z'lang z'mache, fuß gang mä.

Der Chnab isch hantli uf e Weg zu de Stände und lueget, wo's ette liecht mügli wär; namekli bim Muulorgelestand, oder bi de Messere. Aber es het si neime nie welle schyge und won er eso dastahet und uf es Messerli luuret, fraget ne der Maa, eb er ette es Messerli well chause, as er so luegi und wo ner seit nei, heist er ne vom Stand eweg und bim Muulorgelestand isch es dieselb Schyicht gsi. Er isch eifach z'gstabet gsi zum Stele, z'wenig frech und d'Zyt isch umme g'gange. Schu e Viertelstund und immer noch nüüt im Sagg; wänn er nu wüßt was und wo? Am End wartet si nüümme uf dr Brugg?

Da g'seht er äntli e günstige Stand. Dr Maa isch e Blanderli; Frau keini umme und uf em Lade ligget Tierli us Holz, Kößli, Chüeli, Eseli, Schwyndli und dr Moment günstig. Dr Maa lachet mit eme andere und git käs Seche Acht uf si Baar. Schwind paggt er es Schümmeli, undere Tschope mit, und hantli fort. Guet isch es graate; weder dr Maa, noch fuß etter het zueglueget und uf dr Brugg wartet würggli die Kamerade noch und sind gar gwünderig, was der jett bringt. Wo er das Schümmeli uspaggt, heid si d'Nase arümpft. Das sig eigetli nüüt vu Belang, er söll nochmal guh und ettis anders bringe. Ander wider heid gmeint, schließli sig es schu wuel späät noch länger z'warte und ettis heig er doch bracht, wie abgmachet und usere Held het au kä Lust miß fha, noch emal ds Blügg z'probiere und so sind all obfi, dr Eynth naah hei. Allerdings het er nüd gruusam püzere chänne mit sim Schümmeli, viel Spott müesse fhöre; aber am End het er das Schümmeli doch törfe luege luh, es isch ordeli groß gsi, mit rechtem Kopschaarschwanz, schu laggert und gfümet au.

So sind die Chnabe allgemach i ds Dorf chy und jede hei mit sim Landsgmeichraam. Die eine heid's zeige luh; die andere lieber nüd, je nachdem der Vater oder d'Mueter ngstellt gsi isch. G'stohle Zigarette, oder Grandson heid am glyche Abend schu Berwendig g'funde, oder doch moore-dees und sinds Ehräm oder Siege gsi natürli au. Aber was macht mä mit eme g'stolne Kops?

Usere Erzeller het's selber nüd gwüßt; aber i Sinn chy, das wär jett ettis für e jüngere Brüeder. Ja, a dem heig er e Landsgmeichraam bringe welle und mit dere Usreed isch er i d'Stube. Zu allem G'sell ist nu d'Mueter und en alti Bäsi da gsi, dr Vater noch bim Schoppe, wie's an ere Landsgmei üepli isch. Da pressiert keine hei; es git ja immer ettis z'kritisiere und gar bi Herre, die au i irgend ere Behörbi sind.

D'Mueter und die Bäsi heid das Schümmeli eso g'schaut und gar grüehmt, wie das jett schu vu ihm gsi sig, as er a s'ys Brüederli dänggt heig und der het natürli

au e schüüchi Freud a dem Schümmeli kha, het's uf em Stubebode ummezoge, gflattiert und gspiraachet mit ihm und üsere Schelm ist gruusam im Schigg gsi, as alls so herkli abglüffe sig. Er hät schu welle a d'Gaf; da chunt dr Vater gad hei und d'Mueter zeiged ihm dr Chraam und rüehmt weiß wie.

Dr Vater gschauet das Schümmeli und chert ds Brettli, wo dr Prys, 1.20 drustst. Druf lueget dr Vater das Pürstli eso aa und seit: „Und üs witt Du aagi, Du hebisch das Köfli am Brüederli kauft? Woher härtisch Du denn so viel Seit? Säg's nu gad use, das isch g'stole! Denn für Dich selber heisch doch gwüß au ettis kauft? Also, use mit dr Spraach!“

Dr Pürst het si welle userede. Er heb dr Götti z'Clariss troffe und d'Basii Brine und die hebet ihm jedes e Zwanzger gi und ettis Gelt heig er ja au erpart kha; aber alls het nüüt gnüüt. Dr Schuß ist dusse gsi. Schließli, wo alls erzelle vergebis gsi isch. Ja da sind dem Pürscheli Träne abefeglet und er het alls geirüüli brichtet, vu dr Einthbrugg und wie's ne nüüd heiget welle mitluh und d'Mueter het Erbarme kha und dr Vater es Ysehe und derby vermuetli au a sini Zyte denggt. Churzum, es isch guet abglüffe; aber dr Pöß het früeh müese zur Straf i ds Bett und dr strigge Befehl überchu, more, am Mändig, mit dem Schümmeli wider uf Clariss abe, dem Maa das wider bringe und alls au erzelle und abbette, süst chänn er de luege, was folgi.

Bergäbis het dr Chnab si g'wehrt und behauptet, er finde dr Stand nümme recht und sig wilicht au nümme da; es sig ja schu echlei tunggel gsi und was der Usrede miß sind. Es het alls kās Beche abtreit; der Befehl isch ufrecht blibe, und derzue nuch die läng Moralpredig ablose. Mā cha dengge, wie der arm Pürst gschlase het! Nuch im Traum isch ihm dr Stand erschine und hoffetli ist er nümme da, am Mändig. Und de das Abbitte! Das het ihm gar nüüd abemöge; ja daß er am End nuch en Ohrstege überchäm. All das het ihm fast dr Schlaf gnuh.

Am andere Morge ist das wider dr glych Bedangge gsi und mit Rege und Sturm, wie ner si das gwünscht het, isch au nüüt gsi, im Begeteil, spiegelheiter. Au het dr Vater dr Befehl nüüd vergesse, nah em z'Morge mües er abe, zum Stand und das Köfli wider zrug bringe und si entschuldige. Alls Böögge und all Usrede heid eifach nüüt gnüüt; dr Chnab het müese uf e Weg.

Wie's dem z'Muet gsi isch, cha mā dengge. Under keine Umstände sich entschuldige und gar abbitte, das ist feste Grundsatz gsi. Am beste, das Köfli wider harelegge im e günstige Moment und denn fort, so gli as mügli.

Der Maa isch würggli wider vor sim Stand gsi; aber der gestrig Plauderi nümme, wie schaad! Da liget wider Köfli, Chüeli, genau wie gestert. Usere Chnab isch eso a Stand hare gschliche, es het leider kā Chäuser kha und dr Maa fraget: „wofsch ettis chause? Es Tierli? chaast uslese.“ Wo dr vermeintli Chäuser aber nei gnappet, wyß

ne dr Maa vum Stand eweg und der geht hanthli fort; aber ds Schümmeli nuch im Sagg. Er vertröst si uf echlei speeter, wenn's Chausflüt gäb, sig's ehstiger z'mache, das verwünst Schümmeli hare z'legge, denn säge und gar Abbitte tue, das chunnt überhaupt gar nüüd i Fraag. So stofflet dr Köfhandler e schüni Wyl um ander Stand; es wird immer speeter und er sött au a ds Heiguh dengge.

So tüüset er wider zum Köfli stand hare und wartet dr richtig Moment ab. Aber dr Chramer nimnt ne uf ds Aug und passet uuf wie ne Häftlimacher, eb dr Bueb ette nu ettis ripse will und wo ner eso verdächtigt a Stand hare lehnet, da fraget dr Maa nuch emal: „Witt eigetli ettis chause, as immer eso zum Stand chunnt? Schu gester bisch mir usgfalle; immer eso verdächtigt ume gschliche und hüt wider. Wenn Du ettis chause witt, so lies uus; just gang mir vum Stand eweg!“

Da isch natürli Schluß gsi mit Harelegge. Der Maa passet z'raaf uf und truuert er si gar nümme zum Stand hare. Z'letscht risikiert er nuch e Quatsch! Also fort mit em Schümmeli im Sagg; es isch eifach nüüt z'mache.

So ist er wider langsam uf e Heiweg und nüüd gwüüt, was mit dem verflumete Köfli mache. Heitragge und ette ame arme Bueb gi, wär nuch ettis. Aber mit em Schümmeli wider hei... es past ihm neime doch au wider nüüd. Uf dr Einthbrugg stah er wider, wie gester und weiß nüüd was mache. – Uf eimal nimnt er das Schümmeli us em Sagg und wirft's churzerhand i d'Einth, lueget, wie 's schwimmt und denggt, es werdi denn schu öppe b'hange und usezoge werde. Es het ihm ordeli g'muelet und d'Frag isch nu gsi, was deheime säge.

Zu dem het er rychli Zyt kha; pressiere het er ja nüüd müese. Aber lüge het er nüüd welle; es chännt nuchemal tumm usechu, oder nuch tumber und yfalle het ihm eifach nüüt welle. Aber daa, chämm was well!

Gege Mittag isch üsere Köfshelm wider behelmet gsi; de tuuchtweg i d'Stube. Dr Vater isch im Büro gsi, d'Mueter i dr Chuchi und gwundli isch ds Mittagesse echli speeter gsi, as ander Tag. Die Herre sitod gwundli a me Landsgmei-Mändig nuch ettis länger im Wirzhuus und am Nahmittag, immer schu am eis, Züürwehrliebig und dr Vater, as Scharshierte, het au zylli müese uf em Maß si. So isch das Mittagesse echlei gschwinder verby gsi, as süst und ds Gspräch het si miß um d'Wirzhuusdebatte ghandlet. Ganz z'letscht het dr Vater nuch churz gfraget: „Jää, wie isch es au mit em Schümmeli gange, Bueb? Hesch es goppel abetreit?“ – Uf die eifach Frag het dr Bueb wahrheitsgetrü g'niggt; au heillos froh gsi, as er nüüd wyter gfraget het und hanthli uf Gaf.

Nah dr Züürwehrliebig isch ja gwundli nuch e Wirzhuushogg und chänd die Herre nüüd gad früeh hei und vum Schümmeli isch kās Beche miß g'redt worde. „Aber speeter, han i doch mängsmal a das Landsgmei-Schümmeli denggt, wo es sich um Hunderter und Tuusigerbangnote g'handlet het“, seit mir der Erzeller bi me Glas Wy. „und es isch mir au guet chu; ich ha gnuet vum Schümmeli kha.“

Seh, Karli, gohst en Art gern i d' Schuel? – I d' Schuel und us der Schuel gon i gern, aber dezwischen isch es heillos langwilig.

Seh, Heiri, was würdest Du zerst aazünde? Du hesch es Schächteli Zündhölzli und dr Vater chunnt grad i d'

Ruchi mit syner Backpfise, möcht rauche und het kā Züür. Do verlangt d'Mueter es Zündholz, zum ds Gas aazünde und de chonnt no dr Großvater mit eme Stumpe, het kā Züür und möcht rauche. Was wurest Du zerst aazünde? Heiri: Denk ds Zündhölzli.